

Aufbau des Berchfrieds und die Art seiner Bestürmung und Verteidigung zeigen.

Die Ausführungen Dachlers haben die Hausbergfrage ein für allemal erledigt. Hier soll nur noch ergänzend hinzugefügt werden, was von den prähistorischen Funden zu halten ist, die auf oder bei Hausbergen gefunden und als Stütze für das vorgeschichtliche Alter derselben herangezogen worden sind. Sie beweisen in der Tat gar nichts. Denn es ist selbstverständlich, daß günstige Terrainvorprünge, wie sie sich die Hausberge ja häufig zu nuge machen, auch in prähistorischer Zeit besiedelt, sogar mit einer Wallburg gesichert gewesen sein können. Funde viel höheren Alters auf Hausbergen dürfen daher nicht wunder nehmen. Der vorsichtige Forscher wird nie ohne gute Gründe einen Bodensfund nach den Kleingegenständen bestimmen, da uns insbesondere die Ringwallforschung darüber belehrt hat, daß die Artefakte einer Fundstelle oft wesentlich älter sind als das Terraindenkmal. Im übrigen ist festzustellen, daß prähistorische Funde an Hausbergen immerhin zu den Seltenheiten gehören und der Mangel eines Zusammenhanges sich meist einwandfrei dartun läßt. Besonders muß aber noch einmal betont werden, daß Ringwall und Hausberg absolut nicht zu einem Begriff verschmolzen werden dürfen, wenn auch Übergänge vorkommen.¹⁾ Es sind in ihrer Vollentwicklung zwei ganz verschiedene Dinge, die sich schon im Grundprinzip ihrer Anlage unterscheiden. Der alte prähistorische Ringwall schmiegte sich den Terrainverhältnissen durchaus an und wird dem Terrain mit neuem Material aufgesetzt, der gewachsene Boden wird nur dort berührt, wo die Terrainverhältnisse die Anlage eines Grabens fordern;²⁾ der mittelalterliche Hausberg hingegen formt das Erd-

auf gewisse Hausberge festzulegen. So müßte man z. B. die in Ottokars Österreich. Reichschronik erwähnte, 1288 von Albrecht von Österreich im Streite mit dem Erzbischof von Salzburg in Eile erbaute Ennoburg (M. G. D. Chr. V 1. (1890) S. 366—379, inter. B. 27766—27805, 28640—28766) auf Grund von Terrainuntersuchungen noch identifizieren können. Es war, wie aus Ottokars Schilderung hervorgeht, zweifellos eine Holzburg. (Vgl. A. v. Cothausen, Die Befestigungsweisen der Vorzeit und des Mittelalters (1898) S. 143). Die Stelle lehrt uns zugleich, daß man selbst noch am Ende des 13. Jahrh. mit solchen primitiven Bauwerken zu rechnen hat.

¹⁾ Vgl. darüber D. Piper, Burgenkunde (1905) S. 98, der zwischen prähistorischer Wallburg und mittelalterlicher Erdburg vielleicht etwas zu wenig